

TAGBLATT

EILMELDUNG: St.Galler Tagblatt Online, 14. Mai 2010 01:04:43

Zeit der Entscheidung



Salatfeld vor der Ernte: Das geplante Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft soll den Produzenten ebenso wie den Verarbeiter stärken. (Bild: Archivbild: Susann Basler)

In den nächsten Wochen muss sich klären, ob die seit bald acht Jahren diskutierten Pläne für ein Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft im Thurgau tatsächlich umgesetzt werden. Die Zeit drängt.

MARKUS SCHOCH

weinfeldern. Bis Mitte Jahr müssen sich der Kanton und die beteiligten Wirtschaftsverbände verbindlich einigen, wie es weitergeht. Soll das Projekt nämlich vom Bund im Rahmen der neuen Regionalpolitik mit einer Anschlagfinanzierung unterstützt werden, müsste der Antrag demnächst eingegeben werden.

«Wenn es uns nicht gelingt, bis im Sommer Klarheit zu schaffen, müssen wir uns ernsthaft überlegen, ob wir die Pläne noch weiterverfolgen wollen», sagt Edgar Georg Sidamgrotzki, der Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit.

Tatsächlich dürften sie in diesem Fall endgültig vom Tisch sein. Denn Sidamgrotzki sagt selber: «Ohne Gelder aus Bern ist das Projekt nicht finanzierbar.»

Noch offene Fragen

In das geplante Kompetenznetzwerk soll vor allem die gewerblich orientierte Ernährungswirtschaft eingebunden werden. Die grossen industriellen Verarbeiter hätten teilweise eigene Forschungsabteilungen und könnten sich selber helfen, sagt Sidamgrotzki. Das letzte Wort ist allerdings noch nicht gesprochen.

Zu den Vorschlägen von Projektleiterin Hermine Hascher vom Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) müssen sich jetzt der Gewerbeverband, der VTL selber sowie die Industrie- und Handelskammer (IHK) äussern. Hascher betont: «Wir wollen niemanden ausschliessen.»

Nach Meinung von Peter Schütz, dem Präsidenten des Gewerbeverbandes, liegt mit dem Papier von Hascher eine gute Entscheidungsgrundlage vor. Es gebe aber nach wie vor offene Fragen, die beantwortet werden müssten.

Eine, die sich ihm weiter stellt ist, wer alles mit im Boot sitzt. Für Schütz ist klar: «Wenn die wichtigsten Branchenvertreter und grössten Unternehmen nicht mitmachen, fliegt das Projekt nicht.» Und damit meint er auch die Finanzierung, die auf Dauer gesichert sein müsse. Die Aussicht auf Bundeshilfe in den ersten drei oder vier Jahren allein sei kein Grund, das Projekt zu starten. Entscheidend sei, wie es in der Zeit danach über die Runden komme. Diese Meinung vertritt auch IHK-Direktor Peter Maag.

Zudem dürfe das Kompetenznetzwerk kein Selbstzweck sein, sagt Schütz. «Es muss einen Mehrwert generieren, sonst macht es keinen Sinn.»

An Hochschule anbinden?

Der Industrie- und Handelskammer gingen die ersten Ideen im Zusammenhang mit dem geplanten Kompetenzzentrum zu wenig weit. Sie hatte sich im letzten Herbst gewünscht, dass es an eine Hochschule angebunden würde analog den bestehenden An-Instituten im Thurgau der Universität beziehungsweise Fachhochschule Konstanz.

IHK-Direktor Peter Maag wollte entsprechende Kooperationsmodelle ausarbeiten. Die Abklärungen zogen sich jedoch in die Länge, so dass die Resultate aus zeitlichen Gründen nicht in den vorliegenden Vorschlag von Hascher einfließen konnten. Maag ist froh, dass die Projektarbeit trotzdem vorangetrieben wurde. «Es ist gut, wenn der VTL aktiv ist und vorwärts macht.» Hascher umgekehrt möchte nicht den Eindruck erwecken, die IHK übergeben zu haben. «Wir sind im Gespräch.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/kantonthurgau/tz-tg/Zeit-der-Entscheidung;art123841,1543837>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.